

Zitiert aus der Rede von Hans Harder Biermann-Ratjen,
entnommen aus: H.H. Biermann-Ratjen, Kultur und Staat. Reden und Schriften
aus den Jahren 1945 - 1959, Hamburg 1961:

Volkstrauertag am 9. November 1954

... Eine Nation, meine Zuhörer ist nicht nur die Gemeinschaft der zufällig jetzt Lebenden; die europäischen Nationen sind alte, in Jahrhunderten gewachsene Organismen, und das Blut unzähliger vergangener Generationen pulst noch in uns. Wir fragen nicht mehr, ob ein Kaiser, ein Reformler, ein Volksführer oder Philosoph Recht hatte oder Unrecht, Glück hatte oder Unglück, Erfolg oder Misserfolg, – er ist mit all seiner Problematik ein Teil von uns. Furchtbar standen oft im Laufe der Geschichte entzweite Mächte unserer Seele gegeneinander, aber wir nehmen nicht mehr Partei für oder gegen ihre Meinungen, sie beide sind ein Stück Leben unserer Nation, ein bis heute fortlebender Teil von uns. Nehmen wir nur den Toten das allzu Irdische ihres Gedächtnisses, fragen wir nicht mehr, ob einer ein braver Soldat war oder ein ehrlicher Widerständler, ein kühner Flieger oder armer, dem Rassenwahn geopferter Jude, ein heldisch sich Opfernder oder ein willenlos Geopferter, ein wissender Greis, eine liebende Frau, ein ahnungsloses Kind, einer aus dem Heer der Flüchtlingstrecks oder wer immer.

Wir gedenken ihrer recht, wenn wir sie alle sehen als Glieder eines ungeheuren, am einzelnen sich wie eine übermächtige Naturkatastrophe erfüllenden Volksschicksals. Die Stärken und Schwächen, die Größe und die Schuld aus früheren Zeiten der Nationen, wir haben sie geerbt und müssen versuchen, aus ihnen eine Zukunft zu entwickeln, die würdiger, klarer und reiner sei als das Vergangene und Opfer so furchtbaren Ausmaßes und solcher inneren zerrissenheit künftig unmöglich macht.

Wenn wir jetzt stehend das alte Lied Ludwig Uhlands von der Kameradschaft anhören, das auch als Gedicht zu den schönsten und edelsten Wortführungen deutscher Sprache gehört, dann wissen wir uns frei von allem Heldenpathos, von jedem nationalen Trotz, jedem irdischen Zweckdenken. Wir gedenken dann aller unserer Opfer, wie immer sie auch gesinnt gewesen sein mögen. Sie alle stehen vereint am Sternenhimmel unserer Zukunft und sind uns zugleich so nah, allesamt,
*als wärs ein Stück von mir!**

Hans-Harder Biermann-Ratjen (* 23. März 1901 in Hamburg; † 25. April 1969 in Hamburg) war ein nach 1945 wirkungsstarker Vertreter des deutschen Bildungsbürgertums und Politiker der Freien Demokratischen Partei. Er engagierte sich vor allem in der Kultur-, aber auch in der Schulpolitik. Bis zu seiner Absetzung durch die National-

sozialisten 1936 war er Vorsitzender des Hamburger Kunstvereins. Biermann-Ratjen wurde erstmals 1949 im Wahlkreis Groß Flottbek in die Hamburgische Bürgerschaft gewählt und gehörte ihr bis 1957 und erneut von 1961 bis 1963 an.

Biermann-Ratjen war von Juni bis zum 2. Dezember 1945 und von 1953 bis 1966 Kultursenator der Freien und Hansestadt Hamburg und holte in dieser Eigenschaft u. a. Gustaf Gründgens nach Hamburg. Zeitweise leitete er auch die Senatskommission für die Justizverwaltung (eine eigenständige Justizbehörde gab es noch nicht). Als Vorsitzender dieser Kommission verfügte er mehrfach, auch gegen den Willen der Staatsanwaltschaft, die Einleitung disziplinarischer Untersuchungen gegen Richter wegen deren Tätigkeit zur Zeit des Nationalsozialismus. Im September 1959 ordnete er eine Überprüfung aller in der NS-Zeit in Hamburg und Altona von Sondergerichten erlassenen Todesurteile an.

1978 stiftete der Hamburger Senat im Gedenken an seine Verdienste die Biermann-Ratjen-Medaille, mit der seither Personen geehrt werden, die sich um die Stadt in kultureller Weise verdient gemacht haben. Hans-Harder Biermann-Ratjen wurde auf dem Nienstedtener Friedhof in Hamburg beigesetzt.

(nach Wikipedia)

* Das Lied Ludwig Uhlands vom guten Kameraden spielt im Trauerzeremoniell der deutschen Bundeswehr bis heute eine große Rolle. Es ist Bestandteil eines Begräbnisses mit militärischen Ehren und jeder militärischen Trauerfeier.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
Im gleichen Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen,
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
Ihn hat sie weggerissen,
Er liegt zu meinen Füßen,
Als wär's ein Stück von mir.

Will mir die Hand noch reichen,
Derweil ich eben lad.
Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib du im ew'gen Leben
Mein guter Kamerad!